

Robert Sedlaczek

# Österreichisch für Anfänger

Ein heiteres Lexikon  
in Zusammenarbeit mit Melita Sedlaczek

Illustriert von Martin Czapka



**Amalthea**

## **Von Abfertigung und äbgräbeln bis Zwickerbussi und Zwirnblader**

Der Sprachwissenschaftler Max Weinreich ist einmal gefragt worden, was eine Sprache von einem Dialekt unterscheide. »Eine Sprache ist ein Dialekt mit einer Armee und einer Marine«, war seine Antwort. Nehmen wir diese Definition wörtlich, so ist das Österreichische fast eine eigene Sprache. Denn das Land hat zwar keine Marine mehr, aber immerhin eine Armee. Und die überwiegende Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher versteht sich als eine eigenständige Nation – nicht nur bei Fußballspielen und alpinen Skirennen.

In Wirklichkeit ist das Österreichische eine Varietät der deutschen Sprache – es steht gleichberechtigt neben dem deutschländischen Deutsch und dem schweizerischen Deutsch. So sieht es die moderne Sprachwissenschaft. Und im Bereich der regiona-

len Dialekte, der Mundarten, hat Österreich mit Bayern viel gemeinsam.

Wenn das österreichische Deutsch eine eigene Sprache wäre, könnte es auch Kurse für Anfänger und für Fortgeschrittene geben – und dazu die entsprechenden Lehrbücher. Dieses kleine Buch will jedoch nicht belehren, sondern unterhalten. Hier findest du eine Sammlung von Ausdrücken, die für Österreich oder für einzelne Bundesländer typisch sind, Ausdrücke der Standardsprache, der Umgangssprache, aber auch der regionalen Dialekte, wir könnten auch sagen: der Mundarten. Das Österreichische soll hier als Summe all dieser Sprachebenen verstanden werden.

Wörter der Kulinarik wie *Beuschel* oder *Palatschinke* wird jede Österreicherin, jeder Österreicher verstehen, aber für Touristen aus Deutschland sind sie eine Herausforderung. Gleiches gilt für Wörter der sogenannten Amtssprache wie *Anonymverfügung* oder die spezielle Bedeutung von *Abfertigung*.

Die dialektalen Wörter möchte ich in zwei Gruppen unterteilen: in ernsthafte Ausdrücke aus den alten Mundarten, zum Beispiel *Eicht*, *ferten* oder *napfezen*, und in scherzhafte Wortkreationen, die liebevoll sein können, man denke an *Herzbinkerl* oder *Zuckergoscherl*, manchmal aber auch recht derb daherkommen: *Suppenbrunzer* oder *Wischerlwässer*. Wörter wie *Schachtelwirt* und *Proletentoaster* sind Neuschöpfungen – obwohl die Mundarten auf dem Rückzug sind, gibt es auch immer wieder neue Ausdrücke.

Wer des Österreichischen nicht mächtig ist, sollte mit manchen Ausdrücken vorsichtig umgehen: Bezeichne nie in einem direkten Gespräch einen Hangerlritter als *Hangerlritter*, einen Pappenschlosser als *Pappenschlosser*! Er könnte es dir übel nehmen. Allen Touristen, die dieses Buch lesen, sei empfohlen: Lass dich von einem Einheimischen beraten, was in welcher Situation gesagt werden darf! Nur Einheimische verstehen auch die feinen Nuancen zwischen dem allgemeinen Ausruf der Verwunderung

»*Bist du deppert!*« und dem zielgerichteten und frechen Vorwurf an ein Gegenüber:  
»*Bist du deppert?*«

Wir können hier nicht alles erklären, aber oft sagen die humorvollen Illustrationen von Martin Czapka mehr als tausend Worte. Es sind kleine Kunstwerke, jedes einzelne würde sich einen Platz in einer Karikaturenausstellung verdienen.

Als Einstieg in die Thematik kann das Sprachquiz am Ende dieses kleinen Büchleins dienen. Prüfe dich selbst! Wie gut weißt du Bescheid? Wer alle zehn Fragen richtig beantwortet, der ist, wie man in Österreich sagt, ein *Jass*.

**Abfertigung, die** Das Wort kann im Gespräch zwischen einem Österreicher und einem Deutschen für Verwirrung sorgen: In Österreich kann Abfertigung zweierlei sein: (a) das Fertigmachen eines Gepäckstücks an der Zollgrenze, (b) der Anspruch eines Arbeitnehmers, wenn er aus einem Unternehmen ausscheidet. In Deutschland ist Abfertigung nur (a), die Bedeutung (b) gibt es nicht – stattdessen wird in Deutschland das Wort Abfindung verwendet.

**abgräbeln** Je nachdem, ob eine Person oder die Ware im Supermarkt gemeint ist: betasten, befingern, befummeln – jedenfalls unberechtigterweise angreifen. Ursprünglich norddeutsch: sich bewegen wie eine Krabbe.



**Äff, der** Wendung: **wie ein Äff am Schleifstein** unbeholfen dasitzen, eine unglückliche Figur machen. Die Scherenschleifer hatten früher einen Affen bei sich, der Kunststücke machen konnte.

**Altwarentandler, der** Das Wort **tandeln** bedeutet Handel treiben. In manchen Orten gibt's hin und wieder einen **Tandelmarkt**.

**Amtsschimmel, der** »Da wiehert der Amtsschimmel!« Kannst du sagen, wenn du in einer Amtsstube durch ein umständliches oder schleppendes Verhalten des Beamten schikaniert wirst. Führt aber meist zu weiteren Schikanen. Nach der Wortherkunft ist der Amtsschimmel kein weißes Pferd. Ein Schimmel ist eine Aktenvorlage – nach dem lateinischen Wort *simile* (= Ähnliches). Ein **Schimmelbrief** ist ein Musterschreiben.

**anbraten** Fleisch kurz, aber stark erhitzen; im Österreichischen auch im übertragenen Sinn: **sich einen Hasen anbraten**: bei einem Mädchen zu landen versuchen; in Deutschland: jemanden anmachen.

**anfäulen** Das bedeutet so viel wie ärgern oder nerven. Der/die/das fäult mich an (= der/die/das geht mir auf die Nerven, erzeugt bei mir Unbehagen). Der hat mich angefäult (= er ist verbal auf mich losgegangen). So redet auch der Bayer.

**Anonymverfügung, die** Wer geblitzt wird, weil er mit dem Auto zu schnell unterwegs war, bekommt per Post eine Anonymverfügung zugeschickt. Die zuständige Behörde geht davon aus, dass der Zulassungsbesitzer, dem die Anonymverfügung zugestellt wurde, den Täter kennt bzw. leicht herausfinden kann, wer der Täter ist, weil er weiß, wer wann mit seinem Fahrzeug unterwegs



*sich einen Hasen anbraten*



war. Bei Bezahlung binnen der vorgegebenen Frist bleibt der Täter – es kann auch der Zulassungsbesitzer selbst sein – anonym.

**Armaturenschlecker, der** In der Bikersprache ein sportliches Motorrad («Supersportler») mit → Krickler!; auf so einer Maschin' kann man nur in stark gebückter Haltung sitzen; wie ein → Äff am Schleifstein.

**Arschkapplmuster, das** Das Muster von einem Gesäß. Denn italienisch *chiappa* bedeutet Arschbacke. Weil das Wort immer öfter zu Kappl, also Schirmmütze verfremdet wurde, hat man sicherheitshalber die deutsche Übersetzung davor gesetzt. Ein Schimpfwort, das nicht als solches erkannt wird, erfüllt ja nicht seinen Zweck.

**Arschkitzler, der** Ein vor allem in Tirol gebräuchlicher Mundartausdruck für die Hagebutte (*rosa carina*) und deren Früchte, die viele kleine Nüsse enthält. Diese sind mit feinen, widerhakenbestückten Härchen bedeckt, die bei Hautkontakt Juckreiz hervorrufen. Früher haben daraus die Kin-

der Juckpulver hergestellt und damit ihre Scherze getrieben.

**aufpudeln, sich** Wenn sich ein Mensch übermäßig entrüstet, heißt es: *Der pudelt sich auf*. Er erinnert dann an einen Pudel, der Männchen macht.

**ausbaanln, ausboandln** Nicht nur der Fleischhauer/Metzger tut es: die Knochen aus dem Fleisch lösen. Standardsprachlich: **ausbeineln** oder **ausbeinen**. Passt auch auf das Ausschlachten eines Autos: Kurz vor der Verschrottung werden die verwertbaren Teile ausgebaut.



## **Wörterbücher desselben Autors**

Sedlaczek, Robert, in Zusammenarbeit mit  
Melita Sedlaczek: Österreichisch fia Fuaßboifäns,  
Wien, 3. Auflage 2016.

Sedlaczek, Robert, in Zusammenarbeit mit  
Melita Sedlaczek: Wörterbuch des Wienerischen,  
Innsbruck, 5. Auflage 2016.

Sedlaczek, Robert; Winder, Christoph:  
Das unanständige Lexikon. Tabuwörter der deut-  
schen Sprache und ihre Herkunft, Innsbruck, 2014.

Sedlaczek, Robert, in Zusammenarbeit mit  
Melita Sedlaczek: Wörterbuch der Alltagssprache  
Österreichs, Innsbruck, 3. Auflage 2013.

Besuchen Sie uns im Internet unter:  
[amalthea.at](http://amalthea.at)

© 2017 by Amalthea Signum Verlag, Wien  
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung, alle Abbildungen und Satz:  
Martin Czapka

Lektorat: Martin Bruny

Herstellung:

VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH, Heimstetten

Gesetzt aus der 11 auf 13 pt Minion Pro

Printed in the EU

ISBN 978-3-99050-076-7

eISBN 978-3-903083-61-5